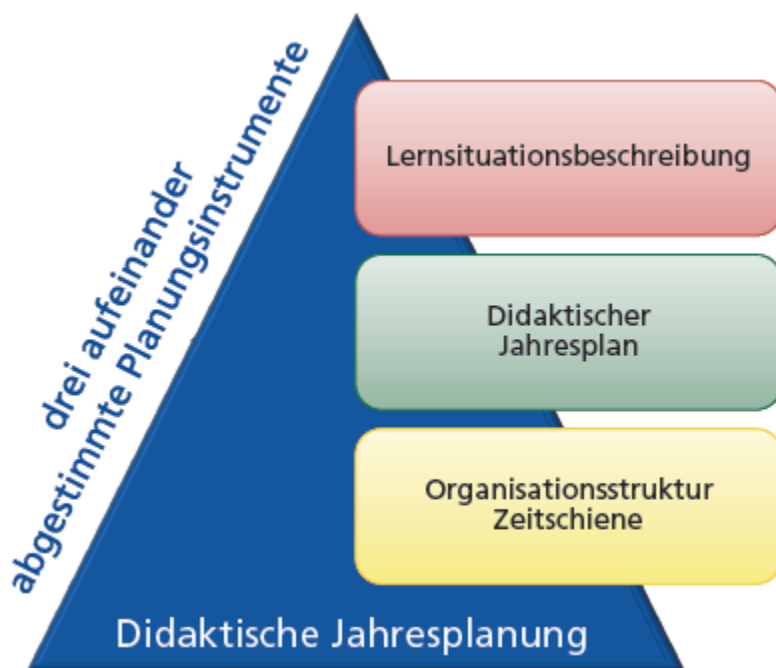


## 1. Jahresplanung als Planungsinstrument

Die didaktische Jahresplanung ist ein Instrument, um an großen Schulen einen konkreten Unterrichtsplan für ein Schuljahr zu entwerfen. In der didaktischen Jahresplanung werden die relativ allgemein gehaltenen Lehrplanvorgaben konkretisiert für die jeweilige Schule und ihre Stufen und Schwerpunkte. Die Jahresplanung hat die Aufgabe, Handlungsperspektiven für die Lehrkräfte aufzubauen und diese auf den jeweiligen Unterricht herunter zu brechen.

Lehrerteams brauchen ein Instrumentarium, um kompetenzorientierten Unterricht systematisch zu planen und zu dokumentieren. Eine systematische Planung von Unterricht ist Basis für eine qualitativ hochwertige Umsetzung der Lehrpläne. Kompetenzorientierte Lehrpläne erfordern die Didaktische Jahresplanung als Planungsinstrument.



Ziel dieses Leitfadens ist daher,

- **Begrifflichkeiten zu klären und einheitlich zu verwenden,**
- **den Prozess der Didaktischen Jahresplanung darzustellen,**
- **die Rolle der Bildungsgangleitungen im Zuge ihrer von den Schulleitungen übertragenen Leitungsfunktionen darzustellen und**
- **die Bedeutung für den Lernprozess und die Lernqualität der Schüler zu erkennen.**

Mit dem Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik seit 2020 richtet sich der Blick viel stärker als bisher auf die Lernsituation und individuelle Bildungsbiographie der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Überlegungen über wirksame Maßnahmen der individuellen Förderung und einen Unterricht, der diesem Rechnung trägt, stehen seither auf der Tagesordnung. Alle Kinder und Jugendlichen sollen die Chance haben, einen bestmöglichen Schulerfolg zu erreichen.

( <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen.html> )

## Der Begriff:

Die Didaktische Jahresplanung ist nicht nur ein organisatorisches Instrument, um den Unterricht im Verlauf eines Schuljahres zeitlich zu gliedern, vielmehr ist sie ein wertvolles pädagogisch-didaktisches Werkzeug, das die Prozessabläufe im kompetenzorientierten Unterricht verdeutlicht und die **Zusammenarbeit des Lehrerteams** unterstützt. Als Instrument der **Steuerung und Qualitätssicherung** bietet sie nicht nur die Möglichkeit, Unterricht weiterzuentwickeln, sondern auch allen am Bildungsprozess Beteiligten einen Überblick über den Stand der Unterrichtsqualität in der Schule zu geben.

Bis Mitte der 90er Jahre war ein fachsystematischer Lehrplan die Grundlage des Unterrichtens für die Lehrkräfte. Die Taxonomie der fachsystematischen Lehrpläne war weitgehend auf Wissensvermittlung aufgebaut und mit fachlichen Inhalten versehen. Aus ihnen entstanden „Stoffverteilungspläne“ mit einer Gliederung der Inhalte auf einer Zeitschiene.

Mit der Einführung der kompetenzorientierten, meist lernfeldorientierten Lehrpläne spätestens seit 2005, **wandelte sich der Fokus vom Input zum Outcome**. Das Feld aller fachlichen und überfachlichen Kompetenzen konzentriert sich in spezifischen Lernsituationen, die als maßgeblich für die jeweilige Handlungssituationen gelten. Im Lernprozess der Schüler gelten diese Situationen als exemplarisch für den jeweiligen Lernprozess und das vorzuhaltende systemische Wissen in einer spezifischen Situation in der jeweiligen Schülerbiografie oder mit Blick auf spätere Anforderungen in Beruf und Studium, bzw. In der Gesellschaft.

Folglich sind die jeweiligen Lernsituationen für jede Schulform von exemplarischer Bedeutung, weil sich das Team der Lehrkräfte auf das exemplarische Lernpotenzial für die jeweiligen Schüler nicht nur einigen muss, sondern es auch gemeinsam umsetzen wird. Die Dichte der Absprachen im Bildungsgang wird dadurch erheblich und für die Qualität der Ergebnisse entscheidend.

Weiterhin wird nicht nur die (gemeinsame) Überprüfung der Ergebnisse von Bedeutung sein, sondern auch die Steuerung dieser Arbeitsprozesse. Daher kommt den Stufenleitungen und Fachteams eine erhebliche Bedeutung zu:

**Diese organisieren nicht nur die Zusammenarbeit der Kolleg/-innen, sondern sie koordinieren auch inhaltlich und methodisch deren Arbeit.**

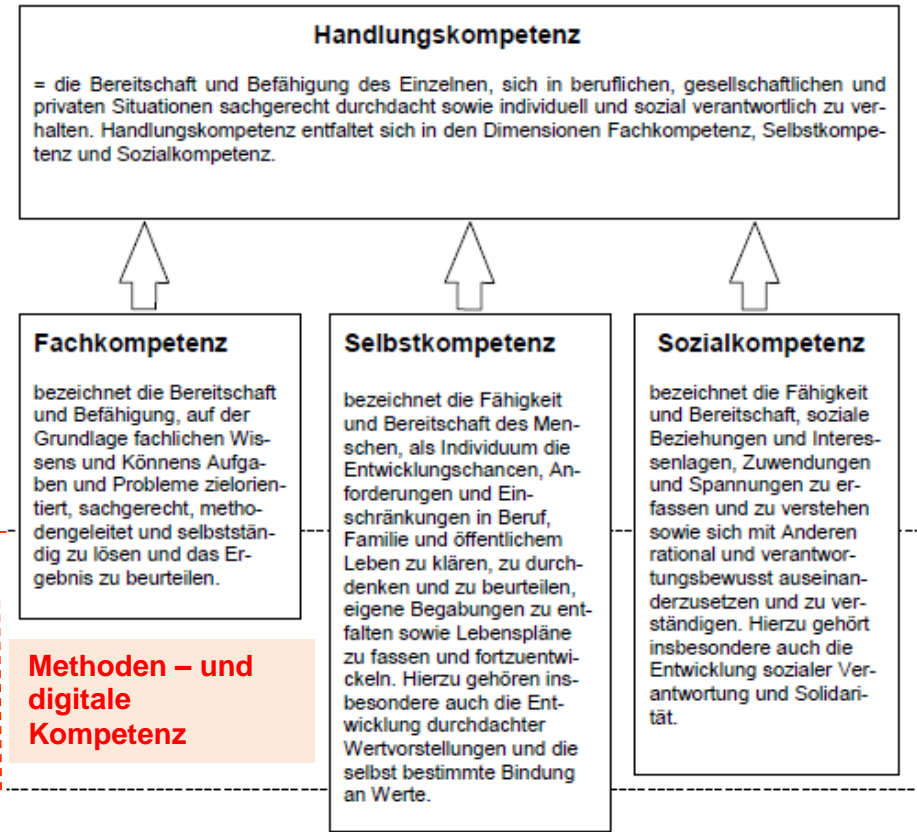
Während früher die fachsystematische Wissensvermittlung im Vordergrund stand, liegt nun das Augenmerk auf dem Anwenden von Wissen in Handlungssituationen. Der kompetenzorientierte Unterricht realisiert sich über einen messbaren Output und muss daher konstruktivistisch aufgebaut sein: Über welche Lernsituation wird das Lernergebnis für den Schüler (!) ablesbar und damit auch im Sinne einer Selbststeuerung für ihn erfahrbar sein. Damit ist auch eine neue Form der Jahresplanung erforderlich.

Mit der Erstellung didaktischer Jahresplanungen wird dieser Entwicklung Rechnung getragen, alle erforderlichen Kompetenzen genau zu definieren und den Weg dahin zu öffnen.

## Der Prozess und die Konstruktion von Lernsituationen:

Die Didaktische Jahresplanung ist nicht nur ein organisatorisches Instrument, um den Unterricht im Verlauf eines Schuljahres zeitlich zu planen, was irrtümlich von manchen mißverstanden wird. Die Jahresplanung sichert damit den Schülern eine maximale Erfolgswahrscheinlichkeit zu.

Der Aufbau didaktischer Jahresplanungen wird sich an dem seit ca. 2004 geltenden grundsätzlichen Kompetenzaufbau zu richten haben:



Quelle: Müller, Martina; Zöllner, Arnulf (Hrsg.): Arbeitshilfe für Rahmenlehrplan-Ausschüsse, München 2004, S. 19f.

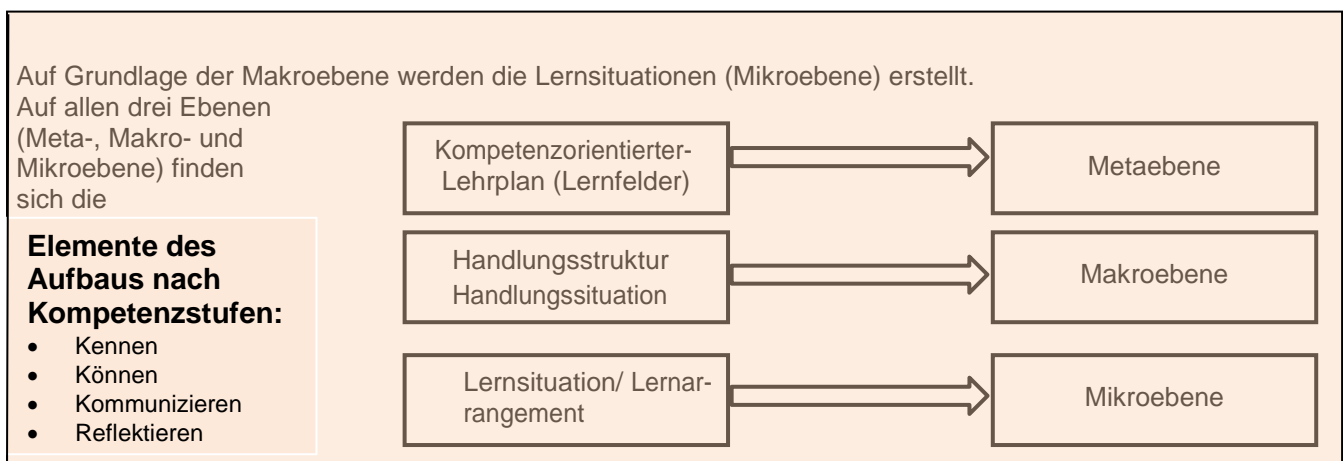
Bitte berücksichtigen Sie, dass mit der zunehmenden **Digitalisierung**, die sowohl im Anwendungsbereich wie auch im Lernprozess stattfinden wird, die jeweilige Lernsituation wesentlich komplexer werden wird.

Dies wird für die jeweiligen Stufen unterschiedlich hohe Anforderungen beinhalten und ebenfalls unterschiedliche Vorgehensweisen zur Folge haben.

Das Wissen über die Kompetenzanforderungen in diesen Bereichen ist noch relativ gering, wird jedoch für die zukünftigen Planungen in den einzelnen Schul- und Abteilungen, aber auch in der gesamten Schulentwicklung einen zentralen Stellenwert einnehmen müssen.

Der Kompetenzaufbau ist in vielen Varianten beschrieben worden. Demnach werden Lernsituationen im Sinne eines (konstruktivistischen Lernbegriffs) systematisch aufgebaut. „Konstruktivistisch“ bedeutet hier, dass die für den Lernprozess erforderlichen situativen und exemplarischen Lernprozesse der Schüler mit System aufgebaut werden, der Lernprozess folglich in einer Reihenfolge „konstruiert“ wird.

Das bedeutet, dass jede didaktische Jahresplanung auf den nachfolgend dargestellten Ebenen stattfindet:



Wie bauen wir stufenweise die Lernsituationen auf?

Aufgabe für die didaktische Planung:

Meine Rolle als Stufen/Fach-Leiter\*in:

### Kompetenzstufe 1: Kennen

Was fordert der Rahmenplan? Wie kann dies lernsituiert der jeweiligen Zielgruppe dargestellt werden? Ist die Lernsituation motivierend und herausfordernd? Kann das Ergebnis/Ziel bzw. der erwartete Lernerfolg für die Schüler beschrieben werden?

Ableitung aus den Rahmenplänen NRW

z.B. Kompetenzen im fachlichen und überfachlichen Bereich, Rahmenplan für Medienkompetenz etc.

### Kompetenzstufe 2: Können

Die didaktische Jahresplanung definiert Formen des Einübens, des Wiederholens an ähnlichen Lernsituationen, die einen Lerntransfer auf der einfachen Ebene erlauben und fixieren können. Schüler mit weitergehendem Potenzial werden adäquat gefordert und gefördert. Zielgruppen erhalten weitere Lernhilfen.

Praxisorientierte Lösungen und Umsetzungshilfen für die jeweiligen fachlichen und überfachlichen, aber auch fachübergreifenden Ergebnisse.

Die erste Stufe der Ergebnissicherung wird durch Feedbackformen gesichert. Teambildung wird als lernfördernder Faktor geübt.

### Kompetenzstufe 3: Kommunizieren

Die didaktische Jahresplanung fördert die Kommunikation zwischen den Schüler\*innen durch systematischen Lerntransfer. Die Schüler\*innen lernen, sich gegenseitig Lösungswege zu beschreiben. Die Beschreibung der Lösungsansätze fördert die Modellbildung für Lösungen.

Systematische Einführung von Feedback-Formen innerhalb der Schülerteams. Die Einübung führt zu einer faktenbasierten Ergebnisbewertung und zu Möglichkeiten einer Evaluation von Lernprozessen und –ergebnissen.

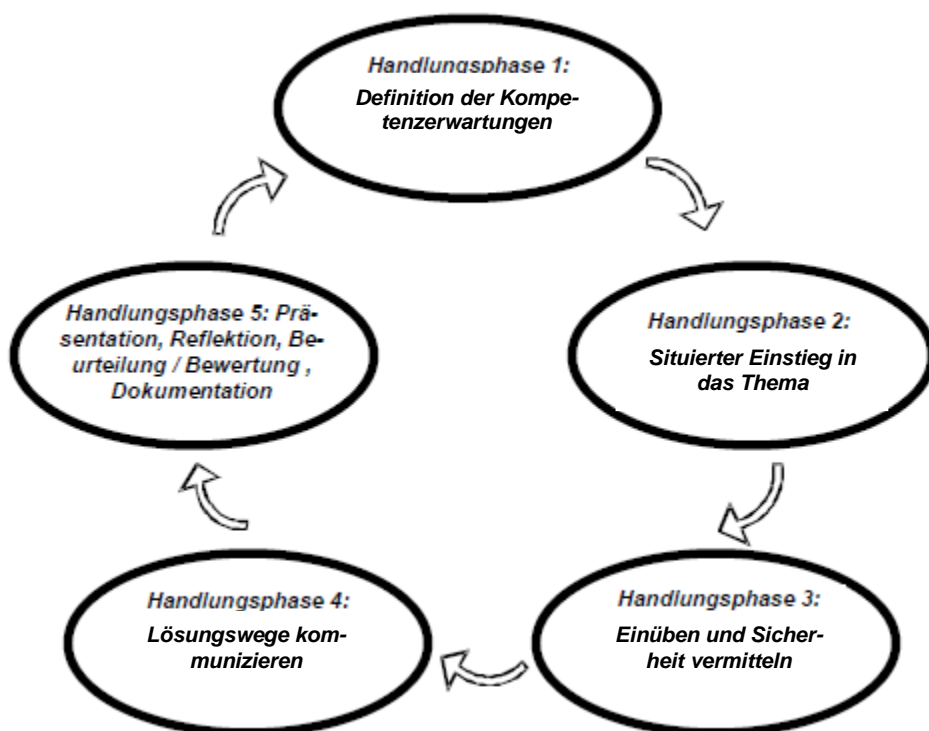
### Kompetenzstufe 4: (Selbst-) Reflexion

Im Gegensatz zu stofforientierten Bewertungen, die im Wesentlichen durch die Lehrkräfte erfolgt, ist die 4. Kompetenzstufe durch eigene Erkenntnis der Schüler gekennzeichnet.

Dafür sind passende Reflexionsformen für Schüler aller Kompetenzstufen erforderlich, um nicht ungewollt gegenseitige Abwertung zu erzeugen. Die Selbstreflexion erlaubt es auch Schülern mit geringem Leistungsstand den status-quo und die kommenden Erfordernisse zu erkennen. Die Selbstreflexion ist Ansporn für den weiteren Lernprozess

Reflektion ist in selbstgesteuerten Lernprozessen eine zentrale Kompetenz, die je nach Alter und Gegenstand hinreichend und schülergerecht geplant und realisiert werden muss. Reflexion soll zu passenden Formen der Bewertung eigener oder anderer Leistungen führen. Planerisch wird im Rahmen der didaktischen Jahresplanung jede Lerneinheit mit passenden Reflexionsformen auszustatten sein.

Für die Konstruktion didaktischer Jahresplanungen im Kompetenzmodell ergibt sich damit der nachfolgende Kreislauf:



Es ist erkennbar, dass dieses Modell seine Wirksamkeit insbesondere dann in besonderer Weise entfaltet, wenn die didaktische Jahresplanung nicht als Aneinanderreihung diverser fachlicher Planungen verstanden wird, sondern als eine homogene und intern abgestimmte Planung.

Dies gilt insbesondere für die überfachlichen Kompetenzen, die nicht einem „Zufall“ des Zusammenfallens einzelner individueller Planungen einzelner individueller Lehrkräfte zu überlassen werden. Letzteres wird insbesondere auch hinsichtlich der neuen digitalen Lernfelder und –situationen der Fall sein müssen, die nicht in jedem Fach erneut zu erlernen sind.

Methoden, Arbeitstechniken	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz	Kommunikative Kompetenz
Lernstrategien	Selbststeuerung	Selbst- und Fremdwahrnehmung	Lesekompetenz
Arbeitsplanung	Verantwortungs-, Pflichtbewusstsein	Rücksichtnahme	Schreibkompetenz
Informationsentnahme	Selbstvertrauen	Teamfähigkeit	Bildungs,- Fachsprache
Informationsverarbeitung	Wertvorstellungen	Konfliktbewältigung	Gesprächsführung
Problemlösekompetenz	Kritikfähigkeit	Gesellschaftliche Teilhabe	
Medienkompetenz	Konzentrationsvermögen	Interkulturelle Kompetenz	
<b>Digitale Kompetenzen</b>			

Meine Notizen und Anmerkungen:

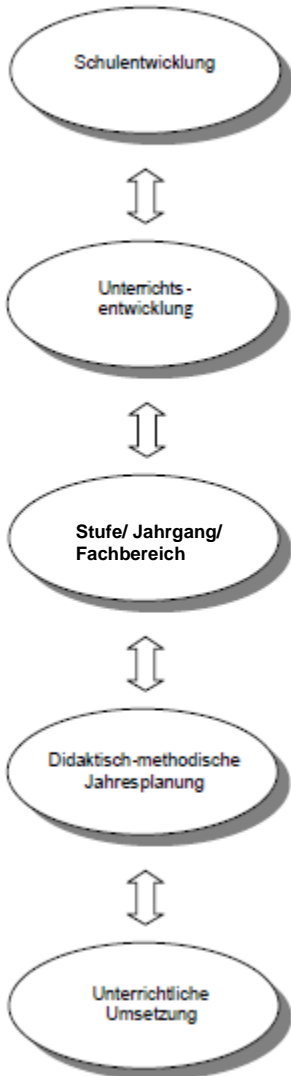
Bitte bearbeiten Sie nachfolgend **in Ihrer Rolle als Stufen- oder Fachleiter/-in** Ihre Aufgaben. Versuchen Sie zu klären, was Sie für Ihren Verantwortungsbereich jeweils koordinieren sollten:

**Didakt. Jahresplanung:**

**Meine Rolle:**

Grundlagen der Unterrichtsentwicklung

To do's bis....



---

---

---

---

---

---

Damit dient die didaktische Jahresplanung als Ordnungsbegriff für drei aufeinander abgestimmte Planungsinstrumente:

1. Lernsituationsbeschreibung/Lernarrangement
2. Didaktischer Jahresplan
3. Organisationsstruktur

In der Lernsituationsbeschreibung / dem Lernarrangement wird eine ausführliche Verlaufsplanung dargestellt. Dabei wird festgelegt, wie die Schüler die vollständige Handlung bei der Bearbeitung der Lernsituation durchlaufen und welche Kompetenzen veranlagt bzw. gefördert werden. Der didaktische Jahresplan dokumentiert alle Kompetenzdimensionen (Fach-Selbst- und Sozialkompetenz) und die Bezüge zu weiteren Unterrichtsfächern. Die Organisationsstruktur zeigt auf einer Zeitschiene die Anordnung der Lernfelder und Lernsituationen.

Folglich dient jede didaktische Jahresplanung

- ✦ den Lehrkräften zur Einarbeitung und Verständigung in den Fachbereichen,
- ✦ den Fachbereichsleitern als Entwicklungs-, Steuerungs- und Informationsinstrument für den Unterricht,
- ✦ den Stufen-Leitern zur Fortbildungs- und Personaleinsatzplanung,
- ✦ den Schulleitungen als Instrument zur Unterrichts- und Schulentwicklung und als Bestandteil des Schulprogramms,
- ✦ Schülern und Eltern als Information über schulische Anforderungen,
- ✦ dem Sachaufwandsträgern als Information für die regionale Schulentwicklung und Investitionsplanung,
- ✦ der Schulaufsicht als Bestandteil der Qualitätsanalyse, zur Qualitätssicherung und -entwicklung der einzelnen Schule sowie zur regionalen Schulentwicklungsplanung.

Bitte beschreiben Sie Ihre eigene Rolle im künftigen Entwicklungsprozess: